

Mundtrockenheit auch bei Nykturie	<i>Maturitas</i> 20
Osteoporose: Substitution ist die Basis der Prophylaxe	<i>Symp.</i> 20

Onkologie

Ovarialkarzinom: Trends bei Inzidenz und Mortalität in Europa	<i>Int J Cancer</i> 22
Mammakarzinom: bessere Prognose durch Taxan plus Antikörper	<i>Symp.</i> 24
Postmenopausales Mammakarzinom: Rezidivrisiko bei hohen Testosteronspiegeln	<i>Int J Cancer</i> 24
Postmastektomie-Syndrom: Die Schmerzen können jahrelang anhalten	<i>Br J Cancer</i> 24
Mammakarzinom-Früherkennung: Nutzen und Risiken des Mammographie-Screenings nachvollziehbar erläutern!	<i>BMJ</i> 25

Pränataldiagnostik

Fetale DNA im mütterlichen Plasma: Thalassämie-Punktmutationen nachweisen	<i>JAMA</i> 26
---	----------------

steno steno steno steno

Alkohol gegen Tremor	26
Wasserpfeifen-Risiko	26
Grippeimpfung und Schlaganfall	26
Diabetes fördert Infekte	26
Makula-Laser	26

Fortbildungskolleg Gyn-Depesche

Die neue Generation der Endometrium-Ab-lation	27
Laser-Epilation – schnell, schmerzarm, erfolgreich	27

Psychische Erkrankungen

Schwangerschaft und Geburt: für traumatisierte Frauen eine vulnerable Phase	<i>BJOG</i> 28
Bulimia nervosa: Androgen-Antagonist bessert die Symptome	<i>J Clin Psychopharmacol</i> 28

Impressum 24

MED-INFO 29

Bestellcoupon 28

Was bedeuten die Symbole?

- | | |
|--------------------------------|--|
| A Anwendungsbeobachtung | M Metaanalyse |
| G Fall-Kontroll-Studie | R Randomisiert-kontrollierte Studie |
| F Fallbericht | S Sonstige Studienarten |
| K Kohortenstudie | Ü Übersicht |

Freiwillige Sterilisation und Ethik

Darf ein Gynäkologe dem Wunsch einer jungen kinderlosen Frau nach einer freiwilligen Sterilisation nachgeben? Diese Frage wurde unter Medizinethikern diskutiert.

Zwei Medizinethiker erarbeiteten folgende Empfehlungen: Ärzte sollten nicht gezwungen werden, eine Sterilisation durchzuführen, wenn sie davon überzeugt sind, dass dies nicht das Beste für die Patientin ist. Ärzte, die eine Sterilisation grundsätzlich ablehnen, sollten die Patientin über ihre Grundeinstellung informieren und sie an einen anderen Arzt überweisen. Eine kinderlose junge Patientin, die sich für eine freiwillige Sterilisa-

tion entscheidet, muss in jedem Fall umfassend über die Operationsrisiken und die Unumkehrbarkeit der Entscheidung aufgeklärt werden.

Wenn alle Punkte berücksichtigt wurden, ist eine Sterilisation bei einsichtigen, jungen kinderlosen Frauen auch ethisch vertretbar. (AK)

F Benn P et al.: *Sterilisation of young, competent, and childless adults. BMJ 330 (2005) 1323-1325*

X Bestellnummer 052095

HIV-infizierte Migrantinnen in London

Eine britische Untersuchung widmet sich der Frage, wie HIV-infizierte Migrantinnen aus Afrika in London überleben.

Eines der größten Probleme der Frauen war, dass sie sich Kinder wünschten und nicht wussten, wie sie damit umgehen sollten. Viele litten darunter, dass sie in einem Land lebten, das ihnen zwar das Überleben ermöglichte, ihnen aber trotzdem keine wirkliche Heimat war.

deren Mitgliedern ihrer Glaubensgemeinschaft verstoßen zu werden.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung gewähren einen kleinen Einblick in die Nöte, unter denen viele afrikanische Migrantinnen mit HIV-Infektion oder AIDS im Ausland (über)leben. (UB)

Eine wichtiger Halt war für die überwiegende Mehrzahl der Frauen ihre Religiosität. Doch auch hierbei fühlten sie sich oft auf sich allein gestellt und hatten Angst, von den an-

S Doyal L et al.: „My fear is to fall in love again ...“ *How HIV-positive African women survive in London. Soc Sci Med 60 (2005) 1729-1738*

X Bestellnummer 051631

DAZUGELERNT

Den richtigen Ton finden

„Früher war ich sehr schnell dabei, harte statistische Daten zu einer infausten Prognose zu präsentieren – in der Annahme, Patient und Angehörige hätten ein Recht darauf. Später lernte ich, dass man vor einem solchen Gespräch wissen sollte, was ihnen bereits gesagt worden war, was sie wirklich wissen wollen und warum sie fragen.“

Viele Patienten erkundigen sich nach ihrer Prognose, weil sie sich dazu verpflichtet fühlen, nicht weil es ihr Bedürfnis ist. Sie erwarten in diesen Dingen aber von ihrem Doktor viel Einfühlungsvermögen. Immer wieder habe ich es daran fehlen lassen und war über mich enttäuscht.“

Dr. Ross A. Abrams, Oncology Center, Baltimore, Maryland